Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 22

Artikel: Hast noch der Söhne ja...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503641

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schottische Sparsamkeit

Ein frisch verheiratetes schottisches Ehepaar bezieht die neue Wohnung. Die Frau arbeitet in der Küche und der Mann befindet sich in der Stube. Die Frau ruft: «Thed, was machst Du?» «Ich ruhe mich aus» antwortete er. «Aber Du bist doch etwa nicht auf dem neuen Diwan?» «Nein, ich liege am Boden» ruft der Mann. «Das ist ja schade um den neuen Teppich.» «Nein, ich liege auf dem Parkett, den Teppich habe ich zurückgeschoben.» F Sch

Schon damals

Gottfried Weber im Jahre 1826: «Da reden die Leute, sie wollten sich musikalisch unterhalten und amüsieren; wenn ich aber höre, welche Art von Musik sie amüsiert, dann möchte ich das Fremdwort ‹a-müsieren› ins Deutsche übersetzen durch ‹sich ent-musen›.» EM

Verdeutschung

Wer am Zürcher Bellevueplatz steht und ins Verkehrsgebrodel guckt, wundert sich immer wieder, daß ‹Bellevue› ausgerechnet ‹schöne Aussicht› heißt. EG

Vom Segen der Armut

Vor Jahren wurden wir verarmt,
Mama, geborene Hohenstelz,
verlor weil sie sich drob geharmt,
den angeborenen Adelsschmelz.

Und Papa, Horst von Grindelstein,
veräußerte das Herrenhaus,
er zog sich in sich selbst hinein
und ging nie mehr aus sich heraus.

Betreffend meine Wenigkeit
begann dann meine Karriere,
es ist als ob mir seit der Zeit
erst recht die Dichterader gäre.

Elsa von Grindelstein

Hast noch der Söhne ja ...

Auf dem schweizerischen Konsulat in NewYork, Abteilung Militärpflichtersatz. «Was isch das für en Abzug vo achtedrißg Franke für ‹moralischi Landesverteidigung›?» Der Zitierte, strahlend: «Hä, tänk s Abonnema uf de Näbelschpalter!» LA

«Sie können mich nicht beleidigen!»

Wie bei uns, gibt es auch in der Sowjetunion unterschiedliche Coiffeursalons, nur daß sie nach andern Kategorien eingestuft werden. Ein maliziöser Bürger ließ sich Bart und Haare von einem Figaro schneiden, dessen Salon mit dem Titel «Brigade der kommunistischen Arbeit» ausgezeichnet war. Gleich beim Eintritt bemerkte er ein zwischen den Spiegeln angebrachtes Plakat, auf dem zu lesen war: «Wir nehmen keine Trinkgelder entgegen. Wer Trinkgelder gibt, beleidigt den Arbeiter.»
Nachdem die Prozedur vorüber war, reichte der Kunde dem Coiffeur ein Trinkgeld mit den Worten: «Gestatten Sie, daß ich Sie beleidige?» – «Bitte gern», antwortete der Figaro, indem er die Note einsteckte. AM